

B u c h r e z e n s i o n

Sabine Gleß, Internationales Strafrecht, Helbing Lichtenhahn Verlag, Basel 2011, 348 S., € 54,-

Christoph Safferling, Internationales Strafrecht, Springer-Verlag, Heidelberg 2011, 625 S., € 29,95

Bislang war das auf Studierende ausgerichtete Angebot im Bereich des Internationalen bzw. Europäischen Strafrechts vor allem durch die bereits gut eingeführten Lehrbücher von *Ambos*, *Hecker* und *Satzger* geprägt. Nunmehr wecken zwei Neuerscheinungen aus 2011, die jeweils den Titel „Internationales Strafrecht“ führen, das Interesse.

Der von *Gleß* vorgelegte schweizerische Grundriss für Studium und Praxis verfolgt das Ziel, Studierenden und Praktikern einen Zugang zum Strafanwendungsrecht, zur Rechtshilfe in Strafsachen, zum Europäischen Strafrecht und zum Völkerstrafrecht zu eröffnen. Nach einer Einführung und ersten Systematisierung des Internationalen Strafrechts (S. 1-9) gibt *Gleß* zunächst einen gedrängten Überblick zur EMRK (S. 11-33). Angesichts des auf S. 9 dargestellten systematischen Ansatzes für die folgende Darstellung überrascht es zwar etwas, dass zunächst auf die EMRK eingegangen wird. Allerdings bietet dieser Abschnitt einen guten Blick auf die wesentlichen Rechtsgrundlagen, Grundbegriffe und Institutionen und stellt die heute große Bedeutung der EMRK für international-arbeitsteilige Strafverfahren schlaglichtartig heraus. Das Strafanwendungsrecht wird an Hand des schweizerischen Rechts eingehend dargestellt (S. 35-63), wobei viele Parallelen zum deutschen Recht deutlich werden. Von der bislang verfügbaren Studienliteratur hebt sich der von *Gleß* vorgelegte Grundriss dadurch ab, dass in ihm auch relativ ausführlich das für Studierende eher sperrig wirkende Thema der Internationalen Rechtshilfe in Strafsachen behandelt wird (S. 65-117). Dass ihm für die strafrechtliche Praxis enorme Bedeutung zukommt, wird schon hinreichend deutlich, wenn nur die im Grundriss angesprochenen Stichworte des Datenkaufs (S. 79), der grenzüberschreitenden Vermögensabschöpfung (S. 79 f.) und der Schutz des schweizerischen Bankgeheimnisses (S. 89 ff.) genannt werden. Daher kann es auch für deutsche Strafrechtspraktiker durchaus reizvoll und hilfreich sein, einen Blick in diesen Überblick zur Internationalen Rechtshilfe aus schweizerischer Sicht zu werfen. Dabei wird nicht verborgen bleiben, dass die schweizerische Rechtshilfe in ihren Grundsätzen der deutschen ähnelt. Aufgrund der Ausrichtung auf den schweizerischen Markt ist es konsequent und nachvollziehbar, dass dem Europäischen Strafrecht ein recht knapper Überblick (S. 119-165) gewidmet wird, während vergleichsweise ausführlich auf die Zusammenarbeit der Schweiz mit der Europäischen Union und ihren Mitgliedstaaten eingegangen wird (S. 167-190). Den größten Teil des Grundrisses nehmen die Kapitel zum Völkerstrafrecht und Schweizer Völkerstrafrecht ein (S. 191-288). Die instruktive Erläuterung bietet einen guten Überblick über die Allgemeinen Grundsätze des Völkerstrafrechts. Hervorzuheben sind die Ausführungen zu dem auch praktisch bedeutsamen Komplex von Täterschaft und Teilnahme

(S. 230 ff.). Abschließend (S. 289-304) geht *Gleß* auf verschiedene allgemeine Prinzipien des Internationalen Strafrechts ein, die aus ihrer Sicht eine kohärente Rechtsentwicklung im Internationalen Strafrecht versprechen (Gesetzmäßigkeitsprinzip, Schuldprinzip, Geltung bestimmter Verfahrensrechte, Internationalisierung des Verbots doppelter Strafverfolgung sowie Justiziabilität und Rechtskontrolle).

Insgesamt betrachtet hat *Gleß* einen instruktiven schweizerischen Grundriss zum Internationalen Strafrecht vorgelegt, dessen Heranziehung auch für in Deutschland Studierende und für deutsche Praktiker, die mit Rechtshilfe mit der Schweiz befasst sind, hilfreich sein kann.

Der Untertitel des Lehrbuchs von *Safferling* zum Internationalen Strafrecht benennt zugleich die Bereiche, die in vielen juristischen Fakultäten zum Schwerpunktgebiet gehören und geprüft werden: Strafanwendungsrecht, Völkerstrafrecht und Europäisches Strafrecht. Nach einem einleitenden Blick auf die fortschreitende Internationalisierung des Strafrechts und dessen Erscheinungsformen (S. 1-6) folgt eine mit vielen Beispielen durchsetzte instruktive Darstellung des Strafanwendungsrechts (S. 7-34). Zu Recht geht *Safferling* vertieft auf die sich bei Verbreitungs- und Äußerungsdelikten im Internet stellenden Probleme ein. Der Hinweis im Vorwort, das Buch enthalte im Grunde drei Lehrbücher in einem, wird nachvollziehbar, wenn man betrachtet, wie eingehend *Safferling* den Studierenden das Völkerstrafrecht nahezu bringen versucht. Die insgesamt rund 300 Seiten umfassende Darstellung wird mit einem Kapitel zu den Grundlagen eingeleitet, in dem u.a. die Rechtsgrundlagen, die geschichtliche Entwicklung und Legitimation sowie der kriminologische Hintergrund skizziert werden. Besonders verdienstvoll sind die Ausführungen zu einer Methodologie des Völkerstrafrechts (S. 76-88). Die durch Abbildungen, Beispiels- und Übungsfälle aufgelockerten Kapitel zum Allgemeinen und Besonderen Teil lassen keine Wünsche offen. Erfreulicherweise lässt es *Safferling* nicht bei dieser Darstellung des materiellen Völkerstrafrechts bewenden, sondern widmet dem Internationalen Strafgerichtshof und der nationalen Durchsetzung des Völkerstrafrechts in Deutschland je eigene Kapitel, die einen guten Überblick über die agierenden Institutionen und die mit der nationalen Durchsetzung des Völkerstrafrechts einhergehenden Probleme (etwa im Zusammenhang mit den §§ 153c und 153f StPO) bieten. Dem Europäischen Strafrecht widmet *Safferling* mehr als 250 Seiten. Im einleitenden Kapitel zu den Grundlagen werden den Studierenden die zum Verständnis des Europäischen Strafrechts erforderlichen „Basics“ betreffend die geschichtliche Entwicklung der Integration sowie zu Struktur, Grundprinzipien und Handlungsformen der Europäischen Union in gedrängter Form präsentiert. Dabei wird die Integrationsgeschichte mit Recht auch aus verfassungsrechtlicher Sicht dargestellt und ein Überblick über die wichtigsten Entscheidungen des Bundesverfassungsgerichts geboten. Nach einer souveränen Darstellung des Strafrechts auf Unionsebene, in deren Zentrum die Rechtssetzungskompetenzen im Materiellen Strafrecht und Strafverfahrensrecht stehen, widmet *Safferling* den Auswirkungen des europäisierten Strafrechts auf das nationale Strafrecht verdienstvoll ein eigenes Kapitel. Dabei wird die im Nebenstrafrecht verbreitete Rege-

lungstechnik mittels Blankettnormen nicht nur vorgestellt, sondern es werden auch die sich daraus für die Rechtsanwendung ergebenden Probleme aufgezeigt. Unter der Kapitelüberschrift „Strafverfolgung in Europa“ stellt *Safferling* die europäischen Institutionen vor, skizziert die Maßnahmen auf der Grundlage der gegenseitigen Anerkennung und die Zusammenarbeit im Schengen-Raum. Den Abschluss bildet ein rund 60seitiges Kapitel zur EMRK, das ein ausführliches Prüfungsschema zur Zulässigkeit der Individualbeschwerde enthält und keine Wünsche offen lässt.

Das von *Safferling* vorgelegte Lehrbuch zum Internationalen Strafrecht deckt die für das Schwerpunktstudium auf diesem Gebiet maßgeblichen Bereiche souverän ab. Aufgrund seiner überzeugenden Gliederung, des aufgelockerten Schriftbildes, der in angemessenem Umfang eingestreuten didaktisch gut ausgewählten Beispiels- und Übungsfälle, Übersichten und Aufbauschemata bietet es Studierenden trotz seines beachtlichen Umfangs einen wohlstrukturierten und gut lesbaren Einstieg in die nicht einfachen Materien zum angemessenen Preis. Das empfehlenswerte Werk von *Safferling* bereichert das bestehende Angebot an Studienliteratur zum Internationalen Strafrecht.

Ministerialrat Thomas Harden, Düsseldorf